

Diebstahl, Verfolgungsjagd und die Currywurst

INTERVIEW Autorin Ingrid Schmitz über den neuen Insel-Krimi „Mordsreise“ und ihren Bezug zu Ostfriesland

Wie bereits im Roman zuvor, wird die Hauptfigur Mia Magaloff wieder nach Spiekeroog geschickt.

VON JENNIFER FIOLA

Privatermittlerin Mia Magaloff spielt in sechs ihrer Romane die Hauptrolle. Was macht das Besondere an ihr aus?

Ingrid Schmitz: Mia ist etwas über 50 Jahre alt und steht mitten im Leben. Mit den Männern hat sie allerdings immer Pech. Sie hat sich von ihrem Noch-Mann getrennt und einen Kommissar kennengelernt. Mit dem ist aber auch wieder Schluss. Und dann hat sie immer Alltagsbegegnungen, die ich auch erlebe. Also Mia ist eine ganz taffe Frau, die sich durchs Leben boxt und immer gucken muss, dass sie genug Geld verdient, damit sie das Haus ihrer verstorbenen Mutter halten kann.

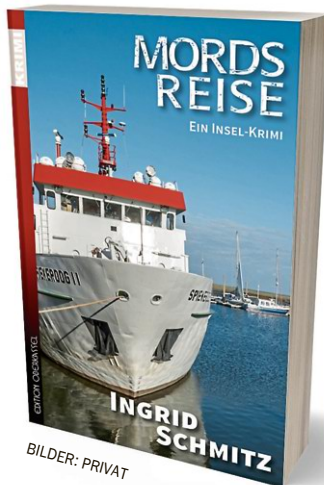
Inwieweit können Sie sich denn mit Mia identifizieren? Gibt es Parallelen zu Ihrem Leben?

Schmitz: Ja, sicherlich ist Mia Magaloff ein Stück weit mein Alter Ego. Da kann ich mich schon mit identifizieren. Besonders mit allem, was sie erlebt. Gut, mit der Männerwelt jetzt nicht so (lacht). Ich bin seit 38 Jahren verheiratet – mit ein- und demselben Mann. Aber sicherlich sind das auch teilweise meine Erfahrungen, die da mit einfließen.

Ihr neuer Insel-Krimi „Mordsreise“ ist kürzlich erschienen. Worum geht es in dem Roman?

Schmitz: Es geht um meine Serienfigur Mia Magaloff, eine Privatermittlerin, die am Niederrhein lebt. Sie habe ich in meinem vorherigen Roman „Spiekerooger Utkieker“ schon

einmal nach Spiekeroog geschickt. Diesmal geht es darum, dass Mia Magaloff mit ihrer Freundin Gitti, die eine Reise gewonnen hat, mit dem Bus nach Leer fährt. Es stellt sich heraus, dass das eine Verkaufsveranstaltung ist, so eine Art Kaffeefahrt und mit einem Gewinn gar nichts zu tun hat. Im Gegenteil, da ist ein Lager voller Klamotten, die ihr Geld nicht wert sind, die teuer erworben werden sollen. Zu allem Überfluss ist das Kassenhäuschen polizeilich versiegelt. Dort ist der Hallenbesitzer auf dubiose Art umgekommen. Mia will nur weg aus der Halle in Leer. Die beiden Freundinnen fahren mit der Fähre nach Spiekeroog, um wenigstens dort ein paar Urlaubstage zu verbringen. Auf der Insel angekommen, merken Sie zunächst nicht, dass sie verfolgt werden. Die Geschichte nimmt ihren Lauf.



Wie kamen Sie auf die Handlung von „Mordsreise“? Viele Autoren haben ja vorher eine Art Impuls.

Schmitz: Ja genau, den hatte ich. Und zwar beim Einkaufen in Krefeld. Ich hatte mir eine Bluse gekauft, die wie andere Kleidungsstücke auch mit Magneten vor Diebstahl gesichert

war. Eigentlich werden diese an der Kasse entfernt, aber als ich das Geschäft verlassen wollte, ging der Alarm los. Es stellte sich heraus, dass es noch ein verstecktes Täschchen gab, in dem ein Magnet lag. Daraufhin kam ich auf die Idee, dass man dort etwas anderes reinstecken könnte. Und ja, dann kam meine kriminelle Energie zum Vorschein und das war der Aufhänger für den Roman (lacht).

Seit 2006 schreiben Sie Kriminalromane. Warum dieses Genre?

Schmitz: Weil mich Liebesromane ehrlich gesagt nicht so interessieren. Die sind irgendwie unrealistisch. Ich habe eigentlich immer schon gerne Krimis gelesen, auch, weil sie einfach spannender sind. Ich hatte mich mal an einem Frauenroman versucht, als meine Tochter geboren wurde. Da wollte ich etwas über das „Leid“ der Mütter und Hausfrauen schreiben, aber in einem ironischen Ton. Ich habe das aber irgendwann aufgegeben. Danach studierte ich drei Jahre lang Kreatives Schreiben und musste mich für ein Genre entscheiden und kam auf den Krimi.

Auch Ihr vorheriger Roman spielt auf Spiekeroog. Warum?

Schmitz: Damals bin ich zu einem ostfriesischen Verlag gewechselt. Und deswegen kam meine niederrheinische Serienfigur nach Spiekeroog. Mein neuester Roman erschien dann im Düsseldorf Verlag Edition Oberkassel. Weil ich mich aber in diese Insel schockverliebt hatte und damals schon auf Spiekeroog recherchierte, Insulaner kennengelernt und teilweise mit den Bewohnern sogar angefreundet habe, spielt „Mordsreise“ wieder auf Spiekeroog.

ZUR PERSON



Die Krefelder Krimiautorin Ingrid Schmitz.

Ingrid Schmitz wurde 1955 in Düsseldorf geboren. Sie erlernte den Beruf der Speditionskauffrau und arbeitete unter anderem bei einer kanadischen Reederei.

Danach studierte sie drei Jahre lang Kreatives Schreiben. Seit 2000 arbeitet Ingrid Schmitz nun als hauptberufliche Autorin.

Haben Sie auch einen privaten Bezug zu Ostfriesland?

Schmitz: Ich habe öfter eine Autorenkollegin im Moormerland besucht. Ich mag die Ostfriesen, den ostfriesischen

Bisher sind von ihr an die sechzig Krimikurzgeschichten, sieben Kriminalromane, sechzehn Anthologien, eine Biografie sowie zahlreiche Ebooks und Hörbücher erschienen.

Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite von der Autorin Ingrid Schmitz: [-> @ www.krimischmitz.de](http://www.krimischmitz.de)

Schlag sowie die Landschaft und die Inseln. Ich wollte demnächst auch mal andere Inseln besuchen. Was die Romane angeht, werde ich aber auf Spiekeroog bleiben.

Was verbinden Sie denn mit der Insel Spiekeroog?

Schmitz: Ruhe, die autofreie Zone und den unendlichen Strand. Wenn ich die Fähre verlasse, bin ich sofort angekommen und kann mich erholen. Sie ist zu meiner zweiten Heimat geworden.

Wie oft sind Sie denn auf der Insel?

Schmitz: Ich bin regelmäßig da. Mindestens einmal im Jahr für circa fünf Tage und verbinde das dann auch meistens mit einer Lesung im Inselkino. Ich nutze die Besuche für die Recherche und mache unendlich viele Fotos, die ich mir dann zu Hause anschau. Dann läuft schon ein Film ab, bei dem ich denke: Oh, hier könnte ja auch mal etwas passieren.

Schreiben Sie auch vor Ort oder verlegen Sie das eher auf zu Hause?

Schmitz: Nein, ich habe auch schon vor Ort geschrieben.

Und wo schreiben Sie auf Spiekeroog?

Schmitz: (lacht) Einmal habe ich im Strandkorb geschrieben, das war sehr schön. Aber dann saß im Strandkorb nebenan eine Mutter, die nach Hause telefoniert hat. Dann ging bei mir gar nichts mehr. Ansonsten schreibe ich da, wo ich gerade bin.

Was ist das „Muss“ auf Spiekeroog? Was muss man unbedingt gemacht haben?

Schmitz: Man muss im Inselcafé einen Sanddorneisbecher gegessen haben (lacht). Man muss ans Meer gegangen sein und einen Strandspaziergang gemacht haben – am besten morgens um 7 Uhr. Auch eine Currywurst darf auf einem Besuch auf Spiekeroog nicht fehlen.